

L03036 Arthur Schnitzler an
Felix Salten, [21. 11. 1897?]

„Lieber, ich habe MADEMOISELLE und die 2 Mädels eine viertel Minute vor Ihnen getroffen –

CL. fragt mich, warum ich nicht telephoniert habe? ich: ich ka \bar{n} heut nicht ko \bar{m} en!

CL: Schade, „zu sprechen, wir find allein. Anna: Sehn Sie S.? Ich: Ich ka \bar{n} ihm schrei-

5 ben. Anna: Er soll be \bar{f} tim \bar{m} t um $\frac{1}{2}$ 5 zu uns ko \bar{m} en.

– Gehn Sie vielleicht „auf eine halbe Stunde hinauf? –

Ja, „angfangt ist leicht«!

Ich hoff Sie Abends im Arkaden, nicht spät, zu fehen. Herzlichst

Ihr

Arth

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 429 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des Konvoluts: »15«–»16«

1 *Mademoiselle ... Mädels*] Bei diesem Korrespondenzstück dürfte es sich um die Antwort auf Felix Salten an Arthur Schnitzler, [21. 11. 1897] handeln. Die zeitliche Einordnung wird zusätzlich gestützt durch die gemeinsamen Ausflüge der Schwestern Clara und Anna Loeb, die sich zu diesem Zeitpunkt in Schnitzlers *Tagebuch* belegen lassen, vor allem aber durch das für den 12. 11. 1897 dokumentierte Interesse von Anna Loeb an Salten.

4 *Schade, zu sprechen*] Hier dürfte Schnitzler beim Wechsel der Seiten ein Versehen passiert sein und er übergang einen Halbsatz wie »ich hatte gehofft, Sie zu sprechen«.

7 *angfangt ist leicht*] Redewendung: anfangen ist leicht, beharren eine Kunst